



Volle Konzentration beim Sichern.

Griffiger Kalk im Schweizer Jura

Lust am Klettern mit der Alpingruppe Ü40 der Sektion Schwaben

Alles passt. Der Termin unter der Woche, die Lust am Klettern, der Wetterbericht. Dann geht es los. 4 Bergsportler der Alpingruppe Ü40 der Sektion Schwaben des DAV fahren gemeinsam zum Klettern. In ein Gebiet, das 3 von ihnen bisher nicht auf ihrem Kletter-Radarschirm hatten – alpines Neuland für Ostalpenspezialisten. So weit westlich ist für sie Alpines selten gewesen.

Das Schweizer Jura mit seinem festen Kalk zog schon seit jeher Kletterer an. Lokale Spezialisten. Einer der hochbeagten Erstbegeher eines Kletter-Klassikers schilderte dem Autor dieser Zeilen vor mindestens 25 Jahren das Freizeitvergnügen seiner Altersgenossen während deren Schulzeit: Alles, was irgendwie nach Fels aussah, wurde beklettert. Natürlich in den damaligen festen Bergstiefeln. Sicherungsmaterial gab es im damals sehr abgelegenen und armen Teil der Nordwestschweiz nur sehr spärlich. Daft für Mut ohne Ende. Irgendwie waren die Mini-Massive ja überschaubar. In den steilen Rinnen mit viel Botanik und jugendlicher Bewegungsfreude gab es überall ein Zurück.

Und jetzt wollen die Ü40er das nachmachen. Mit Kletterschuhen statt klobiger Bergstiefel, mit voller Ausrüstung, Top-Technik und ebenfalls einer ganzen Menge Mut für die 3 Ostalpenfreunde. Das erste Ziel heißt so, weil es so ist. „Le Paradis“ ist eine einzigartig heimelige Geländekammer mit Felsformationen, die offensichtlich vorwiegend für Kletterzwecke vor Jahrtausenden gebildet wurden. Im Hinterland der zweisprachigen Stadt Biel am gleichna-

migen See führt uns die Jura-Autobahn zu unserem ersten Ziel. Genialer Zustieg über bequemen Waldweg. Komfortabler Wandfuß zum lockeren Ausbreiten der Ausrüstung.

Seillänge um Seillänge

Jetzt wird es spannend. Erfahrene Alpinisten mit vielen Jahren Erfahrung in den Bergen gemeinsam zum ersten Mal in dieser Konstellation beim Klettern. Kurzer Abgleich über gewohnte Abläufe. Und dann steigt der erste Vorsteiger ein. Sein Nachsteiger folgt ihm auf Kommando. Der zweite Vorsteiger folgt mit Abstand. Alles läuft wie hundertmal geübt. Seillänge um Seillänge genie-



ßen wir den griffigen Jurakalk und die herrliche Aussicht auf hellgrüne Buchenwälder. Anstelle der Steilrinnen für mutige Absteiger finden wir einen sanften Pfad durch den Wald, über eine große Wiese und einen fast trockenen Bachlauf. Im sehr angenehmen Schatten mächtiger Buchenwipfel steigen wir zufrieden zurück ins Auto, wo uns ein leckerer Kasten Gipfelgetränk zu einer ausgeglichenen Flüssigkeitsbilanz mit Elektrolyten einlädt.

Gämsen in der Ameisen-Route

Nach einer erholsamen Nacht in einer SAC-Unterkunft im jurassischen Moutier rufen die Ameisen zum Klettern. Wieso die Route im „Grandval“ (Großes Tal) knapp an der französisch-deutsch Sprachgrenze „Voie des Fourmis“ (Ameisenstraße) benannt wurde, das erschließt sich mir nicht. Ameisen habe ich dort keine gesehen. Eher schon Gämsen. Oder größere Greifvögel, die in der Thermik ihre Runden drehen und mehr nach einem Mittelding zwischen den Ameisen und den Gämsen als Brotzeit Ausschau halten. Wir treffen auf herrlich rauen Kalk und eine solide Absicherung mit Bohrhaken. Wir schieben erst mal am Kletter-Gipfel unser Vesperbrot genüsslich in den Mund. Auf der Tal-Nordseite hat ein post-moderner Skilift im Winter seinen Auftritt. Wir entscheiden uns

nach der Gipfelbrotzeit für eine Zugabe. Nach einem luftigen Steil-Abstieg mit spärlichen Haltegriffen an wackeligen Baumwurzeln, der neuerdings dank einer Edelstahlkette keinen Abenteuer-Charakter mehr hat, steigen wir vorbei an mächtigen Buchen ab.

Geduld ist gefragt

Es ist inzwischen Nachmittag und wir versuchen uns an einer neuen Route. Im Einstiegsbereich sind ein halbes Dutzend Möglichkeiten, die auf das obere Band führen. Eine spannender als die andere. Risse und Wasserlöcher, wohin das Auge blickt, lassen das Klettererherz höherschlagen. Vom Band führt die Route über eine auf den ersten Blick extrem steile und glatte Platte.

Wer keine Geduld hat, der biwakiert frustriert oder seilt ab. Wer sich nicht von den Bohrhaken leiten lässt und die Schwachstellen der Platte erkundet, der steigt auf, quert ein Stück, steigt ein kleines Stück wieder ab und klettert danach diagonal locker die Platte hoch. Im Nachhinein ist vieles ganz einfach. Die vermeintlich seltsamen Bohrhakenpositionen zu den Grifflöchern geben dem Seil einen geraden Verlauf ohne größere Zusatzreibung. Hier in der Gegend scheint es nicht nur Spezialisten für hochkomplexe Luxusuhren zu geben, sondern auch Routenbohrer der Spitzensklasse. Kurz vor Routenende ist ein kleiner Felsschild mit Stahlseilen an

Zur Person



Der Böblinger Wolfgang Buhl ist seit über 30 Jahren im Deutschen Alpenverein aktiv. Er ist geprüfter Trainer B Al-

pinklettern und Trainer B Skihochtouren. Er kennt den Alpenbogen von Innsbruck bis Nizza im Sommer und im Winter. Er führt für die Sektion Schwaben des DAV Skitouren und Hochgebirgs-Durchquerungen und gibt alpine Kletterkurse mit Mehrseillängentouren.



Infos

Aktive und jung Gebliebene in der zweiten Alpin-Lebenshälfte finden in der Alpingruppe Ü40 des Deutschen Alpenvereins Sektion Schwaben Gleichgesinnte.

Hochtouren, Skitouren und Mehrseillängenklettern als Gemeinschaftstouren oder durch FÜL / Trainer geführt stehen im Mittelpunkt. Gemeinsam vereinbaren wir Termine und Ziele.

Kontakt:
alpingruppe.ue40@b-partner.de

die Wand gezerrt. Möglicherweise haben Verantwortliche Sorge um Kletterer und die Route darunter.

Am nächsten Tag beginnt der Zu- erst mal mit einem längeren Abstieg. Los geht es dort, wo es keiner vermutet hätte: In festem Fels. Steigeisenspuren säumen die Kletterstrecke bis zum Ausstieg. Hier trainieren wohl Einheimische im Winter für Alpiner. Wir genießen den luftigen Grat, der uns gut versteckt im Wald Aussicht auf den Gemüsegarten der Schweiz bietet.

Die Altvorderen hatten das Drei-Seen-Land, damaliges Sumpfgebäude, drainiert und damit erst großflächig ertragreichen Ackerbau ermöglicht. Über ausgeklügelte Niveau-Regulierungen der drei Seen (Bieler-, Murten- und Neuenburger See) haben seit vielen Jahrzehnten kluge Ingenieure den Schweizer Landwirten viele Quadratkilometer besten Ackerlandes geschaffen.

Das Wasserwirtschaftssystem ist schweizerisch präzise in Verträgen zwischen allen Beteiligten verbindlich dokumentiert und wird auch strikt ehrenhaft eingehalten.

In den letzten Jahren gibt es vereinzelt kleinere Erdsenkungen. Es wird nun über Dränage-Korrekturen im offenen Diskurs gesprochen. Wie inzwischen üblich, meldeten sich sofort entschlossene und engagierte Schützer für allerlei Dinge unseres Planeten. Die wollen nun keinen Gemüseanbau mehr dort.

Zum Glück haben es diese wohlmeinenden Menschen (noch) nicht auf die wunderschönen Felsen im Jura abgesehen. Zum Glück senkt sich hier kein Fels irgendwie. Das Einzige, was sich hier senkt, das ist die Abendsonne am Horizont über dem Berner Oberland. Dann strahlen Eiger,



Verdiente Rast.

Mönch und Jungfrau im Abendrot. Zum Glück dürfen wir hier noch klettern, nicht wie zu Hause auf der Schwäbischen Alb, wo es vor Jahren größtenteils verboten wurde. Zum Glück dürfen hier Kinder und Jugendliche gemeinsam erste alpine Erfahrungen sammeln. Wie bei den Ü40ern: Auch in der zweiten Alpin-Lebenshälfte machen Klettertouren Spaß, genauso wie in der ersten. Das Universum möge uns schützen vor allzu übereifrigen Schützern.

Merci beaucoup

Und dann war da noch die Begegnung mit den Fotografen. Die feierten im Unterkunftshaus des Schweizer Alpen Clubs SAC in Moutier ihr Sommerfest. So wie bei Vereinen gegenseitige Unterstützung üblich ist, so beherbergen die SACler die semi-professionellen Bildermacher aus ihrer Stadt für regelmäßige Treffen. Und jetzt ist das Sommerfest dran. Und wir sind wie selbstverständlich bei den lebenslustigen und feierfreudigen Westschweizern zu Speis und Trank eingeladen. Merci beaucoup.

Und genauso sind alle Interessenten für die Alpingruppe Ü40 der Sektion Schwaben des DAV gerne eingeladen, mitzumachen. Einfach mal vorbeikommen.

Wolfgang Buhl



Pures Vergnügen am harten Kalk.